

tion. Auf parlamentarischer Ebene kann man den nepalischen Oppositionsparteien durchaus eine positive Arbeitsweise bestätigen. Das gilt jedoch nicht für den außerparlamentarischen Bereich, wo sich auch die Oppositionsparteien gravierende Menschenrechtsverletzungen vorwerfen lassen müssen, angefangen mit Verletzung und Tötung von Personen über die systematische Beschädigung und Zerstörung fremden Eigentums bis hin zur Nötigung von Personen und zur existenzbedrohenden Schädigung der ohnehin schwachen nepalischen Wirtschaft. Es bleibt zu wünschen, daß sich künftige Jahresberichte auch dieses Themas annehmen.

Der sich anschließende Hauptteil des Jahrbuchs beschreibt auf mehr als 220 Seiten distriktweise die Menschenrechtsverletzungen, die sich im Jahre 1992 in Nepal ereignet haben. Teilweise werden auch länger zurückliegende Ereignisse aufgegriffen, was dann jedoch optisch durch Kursivschrift deutlich gemacht wird. Die nach einer einheitlichen Systematik aufgebauten Berichte lassen äußerst fundierte Recherchen erkennen. In dieser Form ist der Jahresbericht ein einmaliges Nachschlagewerk.

Als besonders positiv sind auch die ausführlichen Anhänge des Berichts zu erwähnen, die sich bestimmten Schwerpunktthemen wie den Rechten der Kinder, Frauen oder Minderheiten oder aber der Polizeifolter, der Flüchtlingsproblematik - übrigens nicht nur der bhutanischer, sondern auch der tibetischer und anderer nach Nepal geflohener Menschen - und der Leibknechtschaft annehmen.

Insgesamt kann man das Human Rights Year Book nur als äußerst gelungen bezeichnen. Die wenigen genannten Abstriche fallen kaum ins Gewicht und lassen sich bei zukünftigen Jahrbüchern leicht beheben. Das Jahrbuch ist ein deutlicher Hinweis, daß in Nepal heute zwar sehr viel von Menschenrechten gesprochen aber längst nicht immer entsprechend gehandelt wird. Zugleich gibt der auf einer offensichtlich breiten Basis von Organisationen erarbeitete Jahresbericht aber auch zu der Hoffnung Anlaß, daß die Menschenrechtsarbeit in Nepal voranschreitet und daß Berichte wie dieser hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Karl-Heinz Krämer

### **Indien (Bharat) 1994. Tanz, Musik und Gedichte - ein literarischer Kunstkalender mit Farbfotos von klassisch-indischen Tanz-, Gesangs- und Theatergruppen**

Erstellt von SANGAM, Deutsch-Indische Begegnung e.V., Nürnberg

Mit zwölf ausdrucksvollen Farbfotos von Szenen des klassischen indischen Tanzes, so z.B. von Bharat Natyam (der indischen Tanzkunst mit der größten Tradition, die vorwiegend im Südosten Indiens - Tamilnadu - gepflegt wird), von Kathak (Nordindien), von Manipuri (Nordostindien) und Kuchipudi (einer Tanz- und Theatergruppe) sowie mit sechs Gedichten von Kamala Das, einer Schriftstellerin und Lyrikerin aus Kerala, dokumentiert der Kalender *Indien 1994* von SANGAM einen wichtigen Aspekt der kulturellen und mythologischen Identität Indiens.

Der klassische indische Tanz, begleitet von religiösem Gesang und von Musikinstrumenten wie Veena und Tabla, ist bekanntlich die innere Sprache des Geistes, der Seele und des Körpers, die seit Jahrhunderten als Teil der Tempelkultur praktiziert wird. Das ganz Besondere daran sind die verschiedenen Tanzschritte und -posen (*Mudras*), die ein prägnantes Zusammenspiel zwischen Augen, Armen, Händen, Fingern und Füßen im Einklang mit Musik und Gesang zum Ausdruck bringen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Gefühle, die sogenannten *Bhavas*, die die tiefe Freude dieser kosmischen Bewegung darbieten.

Um diese spezifischen Gesten und die bedeutsamsten Facetten der verschiedenen Tanzschritte zutreffend aus schärfstem Winkel auffangen und im Bild festhalten zu können, muß man mit der Materie der Tanzkultur Indiens gut vertraut sein. Avinash Pasricha, seit dreißig Jahren Herausgeber des Fotomagazins *SPAN*, erfüllt diese Voraussetzung: Seine Fotos sind sehr gut gelungen. Avinash gehört zu den sehr wenigen Spitzenfotografen, die sich auf das Gebiet des Tanzes spezialisiert haben; er ist auch Co-Autor des im Burg-Verlag erschienenen Bandes *Klassischer indischer Tanz*. Der Kalender ist deshalb eine wunderschön präsentierte Sammlung von zwölf Farbfotos, die auch über 1994 hinaus wertvoll bleibt.

Die sechs Gedichte von Kamala Das mit Titeln wie "Meiner Großmutter Haus", "Sommer in Kalkutta" und "Das Lied eines andern" bringt der Kalender in englischer und, in der Übersetzung von Prof.Dr. Dieter Riemenschneider, auch in deutscher Sprache zum Abdruck.

Seit 1985 finanziert SANGAM mit dem Gewinn aus dem Kalenderverkauf für die 650 Bewohner des Dorfes Painkulam die anfallenden Kosten für die gesamte medizinische Versorgung einschließlich der erforderlichen Krankenhaus-Aufenthalte. Gleichwohl ist es das Bestreben von SANGAM, dabei bedeutende indische Künstler aus den Bereichen klassische indische Musik, Tanz, Literatur und Kunst vorzustellen. Als gemeinnütziger Verein (non-profit organisation) versteht SANGAM sein Engagement im sozialen Bereich und auf der Kulturebene auch als den Versuch, einen positiven Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten. Denn Kunst und Literatur verleihen oft größere Einsicht in das Wesen einer Kultur als die oberflächlichen Handlungen der Mehrheit des Volkes. Sie führen uns in den Bereich der tiefen und stillen Gedanken, die von den Leidenschaften und Vorurteilen der augenblicklichen Berichterstattung unberührt bleiben.

Der Kalender *Indien (Bharat) 1994* spricht uns auf drei Ebenen an: der des Bildes, der des Wortes und vor allem der des guten Zwecks. Dem Inhalt angemessen, sind alle Farbfotos und Hintergrundgraphiken sowie die Gedichte sorgfältig gedruckt bzw. aufgeklebt. Die aufwendig gestalteten Details - die Fotos, die Graphiken, das eigentliche Kalendarium - machen den großformatigen Kunstkalender zu einem wunderschönen Geschenk. - Der Kalender ist für DM 37,- (plus Porto- u. Verpackungskosten) erhältlich bei: SANGAM - Deutsch-Indische Begegnung e.V., Jochen Rauser und Dorothee Mecklenfeld, Kleinweidenmühle 1, 90419 Nürnberg